

## Predigt von Joh 17,20-26 an Himmelfahrt (21.5.20) in Grötzingen

[Glockenläuten]

**Jesus betete: 20 Ich bitte aber nicht allein für die Meinen, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war. 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**

„Was steht ihr da und seht zum Himmel?“ So, liebe Gemeinde, lautet in der Apostelgeschichte (Apg 1,11) kurz und bündig, die Frage an die Jünger, die ihren Herrn entschwinden sehen.

Himmelfahrt feiern - das bedeutet: Jesus nicht am Himmel zu suchen, nicht dort, wo er verschwunden ist, sondern den Blick ins Leben zu richten. Jesu Abschied an Himmelfahrt unterscheidet sich von den Abschieden wie wir sie von berühmten Menschen kennen: sie nehmen ihren Hut und gehen auf Nimmerwiedersehen. Jesus aber bleibt, obgleich er geht. Er bleibt der Erde treu und uns Menschen nah. Und er wirbt darum, dass wir uns selbst, die anderen Menschen, ja, die ganze Welt mit seinen Augen sehen lernen. Ja, er bietet uns eine neue Perspektive an, die nicht nur zurück in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft weist.

Was gibt es in dieser Perspektive zu sehen? Es klingt so einfach - und doch ist es kaum zu glauben: eine Gemeinde, die Gottes Herrlichkeit spiegelt. Zeichen seiner unerschütterlichen Liebe und Treue zu uns Menschen. Eine Gemeinde - nein: unsere Gemeinde, wir also!! - als lebendiges Zeichen: für die Einheit dieser von Gott geliebten, nicht aufgegebenen Erde. Und ein Zeichen für die Einheit derer, die Gott zusammenbringt. Ja das gibt's zu sehen aus der Perspektive Gottes.

Und doch sehen wir oft anderes. Wir sehen und erleben Widersprüche. Gegensätze. Missverständnisse. Jugendliche haben das Gefühl: „Mich versteht ja doch keiner!“ Alte Menschen kommen sich an den Rand geschoben vor.

Das sind oft schmerzliche Erfahrungen, aber es ist auch nicht die ganze Wirklichkeit, denn da ist noch die Liebe Christi, in die wir hineingenommen sind. Denn Jesu Liebe - sie gilt immer beiden: Mir und dem anderen, der mir fremd geworden ist. Einander sehen lernen, so, wie er uns sieht: vielleicht kann uns das den Blick öffnen und wir entdecken staunend: gemeinsame Erfahrungen, gemeinsame Ängste, gemeinsame Aufgaben. Die Einheit, von der Jesus spricht, bedeutet nicht, alles unter den Teppich zu kehren, sondern das Trennende zu erkennen, es anzusprechen und doch dabei nicht das zu vergessen, was uns verbindet: **So wie du in mir bist und ich in dir, Vater, so sollen auch sie in uns sein!**

Die Erfahrung von Trennendem gilt natürlich auch für uns als christliche Gemeinde. Für uns, die wir zu Gott rufen und zu ihm einladen. Wie schnell ziehen wir manchmal Grenzen und grenzen andere aus. Für uns, die wir die Menschen oft zu schnell in Gläubige und Ungläubige, in Fromme und Heiden einteilen, in solche, die dazugehören, und solche, die besser bleiben, wo sie sind. Und doch, wir könnten auch manche Überraschung erleben, wenn wir mit Jesu Augen schauen. Die Gemeinde, die Jesus im Blick hat, ist größer und weiter als unsere Eigenart und Frömmigkeit. Die Gemeinde mit seinen Augen zu sehen, das befreit uns vom Zwang, die anderen anpassen oder ausschließen zu müssen. Dabei entdecken wir eine Einheit, die wir nicht selber machen müssen - er schenkt sie uns, und erhält sie auch. Miteinander machen wir uns auf den Weg, auf dem Jesus uns in Bewegung bringt: **Ich habe ihnen deinen Namen, Vater, kundgetan und werde ihn weiter kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**

Aber auch die weltweite Kirche gibt kein Bild von Einigkeit und Liebe ab. Wer da im Recht ist - wer vermag es schon zu sagen. Kirche, wie sie hier in unserem Predigttext gezeichnet wird, ist ein Versprechen, ein Modell, ein Beispiel, eine Hoffnung für, nicht gegen die Welt. Denn Jesu Liebe hält die Welt zusammen, allem Streit, allen Trennungen zum Trotz. Über Völker, Nationen, Rassen, Religionen hinweg will Gott von seiner Kirche, dass sie zeigt, was die Welt in Gottes Augen, aus Gottes Perspektive schon ist: Sein Haus. Bewohnt von Menschen, die Gottes Kinder sind, Geschwister also, die Gott alle liebt. Und so gilt der ganzen Welt und allen Menschen das Versprechen Jesu: **Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie so un-**

## **trennbar eins seien, wie du und ich.**

Das gilt seit Jesu Himmelfahrt. Er will uns die Augen öffnen. Er schenkt uns einen neuen Blick, lehrt uns die Welt mit Gottes Augen zu sehen - mit den Augen der Liebe.

So wünsche ich uns, Ihnen und mir, diesen Perspektivwechsel: die Welt mit Gottes Augen zu sehen lernen: als eine Welt, von Gott gehalten und geliebt. Und uns selbst als Menschen, über denen der Himmel Gottes offensteht. Amen.

Lasst uns beten:

Fürbitten: Wir fragen, wozu wir bestimmt sind und wohin unser Weg führt.

Herr Jesus Christus, Du machst uns zu Visionären einer anderen Welt.

Du lässt uns die Welt sehen, für die wir bestimmt sind.

Dein Himmel lehrt uns, anders zu leben und stellvertretend zu hoffen.

In all der Not, in all dem Leid, in all den Bedrohungen und Wirrungen unserer Welt schenkst du uns eine neue Vision.

Aus all den Völkern und Nationen werden sie kommen, ein Reich ohne Grenzen.

Und keine Tränen und keine Schmerzen wird es mehr geben.

Der Tod ist kein Abbruch für den Strom des Lebens.

So lässt du uns der Zukunft gelassen entgegengehen und du lässt uns heute nicht den Mut verlieren, sondern heute das uns Mögliche tun und sagen,

dich, die Güte in Person, hat Gott als König eingesetzt.

Du bist uns voraus.

Lass uns immer wieder versuchen, dir nachzufolgen.

Was uns darüber hinaus beschäftigt, bringen vor dich in der Stille:

[Stille]

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Der Herr segne euch und behüte euch,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. Amen.

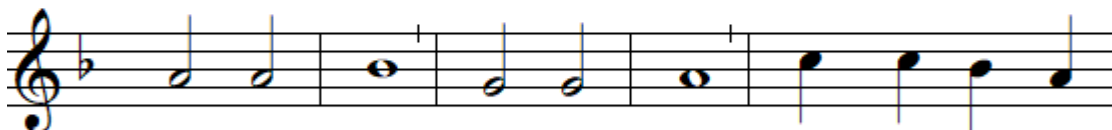
Lied: EG 165 Gott ist gegenwärtig



1. Gott ist ge - gen - wär - tig. Las - set uns an -  
Gott ist in der Mit - te. Al - les in uns



be - ten und in Ehr - furcht vor ihm tre - ten.  
schwei - ge und sich in - nigst vor ihm beu - ge.



Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Au - gen



nie - der; kommt, er - gebt euch wie - der.

6. Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.